

**Am Heldenfingerring Kliff entsteht ein geologischer Mehrgenerationenspielpark. Der UBV würdigte das ehrenamtliche Engagement der vielen Helfer.**

Im Nordosten des Heldenfingerring Klifffelsens sind derzeit die Erdarbeiten für den Bau und die Einrichtung eines großzügig angelegten Spielparks für Jung und Alt im Gange. Der geologische Mehrgenerationenspielpark kostet voraussichtlich 50.000 €. 27.500 € hiervon kommen aus dem Topf des Leader-Förderprogrammes. Das Besondere an diesem Park: Er soll nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern Menschen aller Altersgruppen ansprechen. Das Heldenfingerring Kliff, ein äußerlich bescheiden wirkender Fels, soll als ein „hartes“ geologisches Wahrzeichen eines rd. 20 Millionen Jahre alten Meeresstrandes stärker ins Bewusstsein gerückt werden, meint der Gemeinderat und meinen auch seine Geldgeber. Alt im erdzeitlichen Sinne ist das Kliff freilich nicht. Jeder Bauer, jeder Gartenbesitzer und auch schon die Römer wussten es, östlich der einstigen Brandungsterrasse beginnen die jun-



gen, fruchtbaren Böden. Westlich davon prägen die Massenkalksteine des Jura den Boden und das Landschaftsbild. Auf diese Merkmale weist ein geologischer Spaßpfad hin, der den auch heute noch beliebten Schlittenhang umrundet. Mit dem Spaß verbunden machen kleine Stationen und Hinweisschilder vor allem für Kinder auf die Bedeutung des Kliffs aufmerksam. Der Spielpark selbst wird üppig ausgestattet. Neben einem Spieltisch für Erwachsene, einem Schachbrett und einer Sitzgruppe gibt es für die Heranwachsenden eine groß dimensionierte Sechsfachschaukel, eine Eselswippe, einen Sandkasten, eine Rampe und weiter oben im Hang ein Kletterdreieck und einen Turm mit einer Rutsche. Für die, die gerne gestelzt daherkommen wollen, haben die Planer einen Stelzenparcours eingeplant. Bei allem Spaß geht es dabei um die Motorik und um das Gefühl für Balance und Gleichgewicht. Er-



zieherinnen beklagen, dass es hier bei manchen Kindern beträchtliche Defizite gebe. Der Ausschuss für Umwelt, Bauwesen und Verkehr (UBV) ließ sich über die Planungen und über den Baufortschritt unterrichten und segnete den Parcours auch von der rechtlichen Seite her ab. Bürgermeister Roland Polaschek würdigte den Fleiß der vielen ehrenamtlichen Helfer bei der Montage der Spielgeräte. Anlässlich des Seniorennachmittags hatte Ortsvorsteherin Annemarie Bosch bereits am Sonntag den vielen Mitarbeitern gedankt. Am 5. August, dann wenn auch die Parkplätze entlang der Raiffeisenstraße angelegt sind, wolle man das kleine Paradies offiziell einweihen. (bi).

**Weitere Aufträge für den Umbau des Grundschulgebäudes vergeben**

Bernd Müller, der Leiter des Hochbauamtes, hat für den Umbau und für die Erweiterung des Grundschulgebäudes an der Forststraße, Türen, Zargen und Trennwände für die WCs ausgeschrieben und dem UBV die Angebote eröffnet. Das in 2 Lose aufgeteilte Auftragspaket hat ein Volumen von 32.331 €. Die Türen und Zargen wird auf Beschluss des UBV die Fa. Einkenkel, Toranlagen GmbH aus Ulm für 26.023 € montieren. Die Trennwände für die WCs liefert und montiert die Fa. Cato GmbH aus Ummendorf für 6.238 €. Für das erste Los hatte sich nur eine Firma beworben. 3 Firmen hatten hingegen um das Los 2 eingegeben. Von einer Wiederverwendung der 30 Jahre alten Türen sah der UBV ab. Sie hätten zwar noch funktioniert, Drückergarnituren und Bleche aber hätten ersetzt werden müssen. Dem Austausch der Türen und Zargen zum Preis von 8.788 € wurde zugestimmt.

**Urnenwand auf dem Heldenfingerring Friedhof wird erweitert**

Einstimmig beschloss der UBV die bestehende Urnenwand im Heldenfingerring Friedhof zu erweitern. Es stehe nur noch eine Grabkammer zur Verfügung, hieß es am Verwaltungstisch. Der UBV folgte dem Vorschlag des Ortschaftsrats und beschloss beidseitig der bestehenden Wand jeweils zwei Elemente zu je 10 Kammern anzubauen. Auf die bereits bestehenden Fundamente sollen auf Vorschlag von Hochbauamtsleiter Bernd Müller vom Steinmetz verkleidete Betonfertigteile verwendet werden.

**Neugestaltung der Kreuzung beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gussenstadt**

Ohne Gegenstimme empfahl der UBV die Kreuzung beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gussenstadt umbauen zu lassen. Der Umbau soll auf der Grundlage der vorliegenden

Pläne erfolgen. Neu sei, so Bürgermeister Roland Polaschek, dass die Grundstücksfläche für einen noch anzulegenden Gehweg auf der östlichen Seite der Fabrikstraße erworben werden könne. Damit sei der Beschluss zum Umbau „richtig und stimmig“, der Schulweg werde künftig sicherer. Außerdem könne jetzt der Förderbeitrag in voller Höhe ausgenutzt und abgerufen werden. Der erforderliche Grundstückstreifen, der bis zur Straßeneinmündung zum Feuerwehrmagazin reiche, werde mit 12 € je Quadratmeter entgolten. Die Gartenmauer, die dabei fallen müsse, werde nach Fertigstellung des Gehweges wieder hergestellt. Die anfallenden Kosten für den Gehweg bezifferte Tiefbauamtsleiter Jörg Halbauer auf rd. 20.000 €. Jörg Eltermann (ÖDP) hoffte, dass die Kinder den Weg nach seiner Fertigstellung auch annehmen. Daran gab es für den Schultes keinen Zweifel. Nach Gesprächen mit den betroffenen Müttern habe er den Eindruck gewonnen, dass es diesen mit ihrer Forderung nach einem sicheren Schulweg „bitter ernst“ gewesen sei. Die Beschlussempfehlung des UBV werde dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung vorgelegt.

**Jura-Fels und „Silber Sommer“ für den Gerstetter Kreisel**

Eingehend hatten die Mitglieder des UBV am Dienstag die immer noch „ödliegende“ Kreisfläche innerhalb des Kreisrondells in Augenschein genommen. Im Sitzungssaal verabschiedeten sich die Räte hinterher von dem ehemals verlockenden Gedanken, die Fläche mit einer stilisierten Koralle aus weißem Jura auszustatten. Kosten in Höhe von 68.000 € für das Monument sind für Bürgermeister Roland Polaschek „der Öffentlichkeit nicht zuzumuten“. Außerdem habe man soviel Geld auch gar nicht, meinte er und erteilte der Landschaftsarchitektin Silke Schock (KWG) das Wort. Schock stellte

ihren Ratskollegen per Beamer Beispiele begrünter Verkehrsinseln vor, die mit einer Mischung aus verschiedenen, zeitlich unterschiedlich blühenden Staudenpflanzen versehen wurden. Dieser sog. „Silber-Sommer“ sei unterhaltungsarm und habe sich in vielen Gemeinden bewährt. Bürgermeister Roland Polaschek würde als landschaftstypisches Symbol zusätzlich einen Findling aus weißem Jura, der weißlich bleibend bei Bad-Urach anstehe, mitten auf die Insel setzen. Den Fels könnte man nach seinen Vorstellungen u.a. mit den Wappenschildern von Gerstetten, Pilisvörösvár und Cébazat ausstatten. Zunächst aber gehe es um die Sanierung des Außenrandes, der abbröckle. Aufmauern könne man diesen jedoch nicht, warf Bernd Müller vom Hochbauamt ein. Beton auf alten Mauern halte nicht. Eine Kunstharzbeschichtung müsse daher eingesetzt werden.

**Die Meinung der Räte**

Artur Kary (KWG) hielt die Idee mit den Wappen für gut und Werner Häcker (FWV) lobte die pflegeleichte Pflanzenmischung. Hannelore Kramer (CDU) hätte einen Wacholder gerne als Gestaltungsmittel gesehen und Dr. Otto-Stephan Mühleck (ÖDP) sah den Fels und die Bepflanzung als Provisorium. Vielleicht gebe es in ein paar Jahren die Chance, die Korallenidee zu verwirklichen. Die Frage nach einem anderen, billigeren Material für die Koralle hat Hauptamtsleiter Hans Maurer u.a. über einen Vertreter eines kunststoffherstellenden Betriebes prüfen lassen. Wasser und Eis setze den Materialien zu, lautete die Auskunft und schloss künstliche Stoffe aus. Georg Jäger (KWG) will „den Stein von hier“ verwendet sehen, auch wenn dieser mit der Zeit verwittere. Frank Schied (FWV) gefielen die Stauden. Wenn sie sich bewähren, würde er die Pflanzenmischung auch auf anderen öffentlichen Flächen einsetzen. (bi).